

Wundern. Von den ihm eigentümlichen Gedanken aber, die ihn in der Folgezeit berühmt oder berüchtigt werden ließen, sprechen sie fast gar nicht. Die Vita erwähnt nur, daß ihm in Casamari „das Geheimnis der Trinität enthüllt“ wurde und daß er dort das erste Buch seines „Psalterium decem chordarum“ schrieb (wie er darin selbst sagt); sie deutet nur ungeschickt an, daß Kaiser Heinrich VI. drei Jahre nach seinem Abzug von Neapel wiederkehrte und das Königreich Sizilien einnahm wie Nebukadnezar Tyrus *sub misterio veterum de prophetatione novorum*; sie erwähnt aber nie die Denkweise der „Concordia der beiden Testamente“ noch das Buch dieses Namens oder die „Expositio in Apocalypsim“ und andere Schriften Joachims. Lucas nennt diese Hauptschriften, die Joachim alle schon in Casamari begann, wo Lucas für ihn schrieb; er kannte sie also, fand aber ihre Grundgedanken in seinen Erinnerungen nicht erwähnenswert.

Andere Zeitgenossen, die mit Joachim sprachen, interessierten sich vornehmlich für seine Deutung der Apokalypse, soweit sie den Kreuzzug, das Schicksal Saladins und des Heiligen Landes und vor allem das Kommen des Antichrist betraf. Er sei bereits in Rom geboren, hörte sowohl Roger von Howden 1190/91 in Messina wie Adam von Perseigne 1195/96 in Rom von Joachim; beide bemerkten, daß das nicht mit der Überlieferung von der Geburt des Antichrist in Babylon übereinstimme, die Richard Löwenherz und die theologisch geschulten Bischöfe seiner Begleitung dem Abt entgegenhielten. Roger schließt seine Darstellung mit den Worten: *tamen adhuc sub iudice lis est* (Horaz, Ars Poet. 77), aber er fügt in seiner Chronik den bekannten Traktat Adsos über den Antichrist an (und einen anonymen Antichristtraktat). Adam von Perseigne hat angeblich von Joachim gehört, Innocenz III. werde keinen Nachfolger haben. Das kann natürlich 1195/96 unter Coelestin III. nicht so gesagt, nur nachträglich von Radulf von Coggeshall so formuliert worden sein; da er auch behauptet, nach Joachims Meinung beginne die sechste „Visio“ der Apokalypse und die Öffnung des sechsten Siegels mit der Verfolgung durch den Antichrist im Jahre 1199, könnte Joachim nur gesagt und gemeint haben, der dann amtierende Papst — Rudolf wußte, daß es Innocenz III. war — werde keinen Nachfolger haben, wenigstens bis zur Überwindung des Antichrist. Auf die Frage Adams, wie lange der Antichrist herrschen werde, antwortete Joachim nur unbestimmt: das könne er wohl noch erleben, wenn der Tod ihm nicht zuvorkomme; er schien damals etwa 60 Jahre alt zu sein. Die Frage Adams aber, woher er das alles wisse, beantwortete ihm Joachim: „Weder aus Prophetie noch aus Offenbarung,